

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

30. Jahrgang

Januar 2021

Nr. 1

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Januar | |
| Am 05.01.2021: Dr. Dieter Hohl: „60 Jahre mit Buntbarschen“ | 2 |
| Achtung: Diese Veranstaltung ist aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt! | |
| Am 19.01.2021: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“ Teil 2 | 2 |
| - Das Leben in meinen Aquarien (8) | 2 |

Liebe Leser,

die erste Ausgabe des nun schon **30. Jahrgangs** (!) unseres Rundbriefes für das neue Jahr 2021 liegt vor Ihnen/ Euch, verbunden mit den besten Wünschen aus der Redaktion für ein erfolgreiches (Vereins)Jahr.

Unsere Vereinsleitung hat wieder einiges in Bewegung gesetzt, um auch im neuen Jahr ein anspruchsvolles Programm bieten zu können – einige auswärtige Referenten sind dabei, allesamt gute Bekannte des Vereins und Garanten für spannende Themen, aber auch aus „eigener Kraft“ werden wir viel interessantes zu hören bekommen. So ist es jedenfalls geplant.

Und da sind wir auch schon beim Problem! Niemand kann heute aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der noch immer grassierenden Corona-Pandemie mit Gewissheit sagen, was aus diesem Plan tatsächlich wird. Eine Veranstaltung im Januar ist aus diesem Grund bereits abgesagt.

Hoffen wir also das Beste – und darum: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im Januar

Achtung: Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie steht die Durchführung unserer Veranstaltungen unter Vorbehalt.

Am 05.01.2021: Dr. Dieter Hohl: „60 Jahre mit Buntbarschen“

Diese Veranstaltung ist aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

**Am 19.01.2021: Ralph J. Hilgenhof: „Thailand: Fische – Echsen – Schildkröten“
Teil 2**

Text und Abbildungen: Ralph J. Hilgenhof

Thailand - das alte Siam, Land des Lächelns - lädt ein mit einer unbeschreiblichen Exotik in allen nur denkbaren Bereichen. Ob Kultur, Religion, Landschaft oder Flora und Fauna - von allem hat das Land der Thai im Überfluss. Der Referent versucht einen kleinen Überblick über diesen Teil Asiens zu vermitteln; gezeigt werden neben Kultur und Landschaft natürlich etliche Pflanzen, Reptilien, Fische, Vögel, Insekten ...



Strand auf Koh Tao



Mönche vor dem
Großen Palast, Bangkok



Token (Gekko gecko)

Das Leben in meinen Aquarien (8)

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Allmählich war meine Aquarienanlage wieder gewachsen. Unter anderem fand ich zwei Winkeleisen-Rahmen auf einer wilden Deponie und wohl kein richtiger Aquarianer konnte da vorbeigehen. Selbstverständlich wurden diese mitgenommen, entrostet, gestrichen und verglast (verkittet), denn in den 1960er Jahren gab es noch keine Klebtechnik mit Silikonkautschuk und Aquarienbau war etwas aufwändiger und auch teurer! Neue Aquarien bedeuteten auch Platz für neue Fische und ich fand auch - zum Teil mehr zufällig - sehr interessante bzw. auch aquaristisch neue Arten.

Ganz besonders interessierten mich damals all die Fische, die in der Sammelgattung „*Aequidens*“ eingeordnet waren und heute mit zunehmenden Kenntnissen den unterschiedlichsten Gattungen angehören. Der Ausgangspunkt dieses Interesses waren zum einen meine Kontakte im

Freiberger Aquarienverein, zum anderen der Film von OHM über das vergleichende Abblanchverhalten von *A. latifrons* und *A. portalegrensis*, den ich schon 1960 anlässlich einer Bezirkstagung des Bezirkes Karl-Max-Stadt (heute wieder Chemnitz) in Freiberg sehen konnte. Die entsprechenden Publikationen von OHM regten mich zu ähnlichen Beobachtungen an *Aequidens*-Arten an, auch wenn ich damals noch nicht wissen konnte, dass hier Arten völlig unterschiedlicher Gattungen miteinander verglichen wurden. Allerdings äußerte auch Ohm (1958/1959c) bereits Zweifel, ob die von ihm beobachteten Fische tatsächlich einer Gattung angehören.

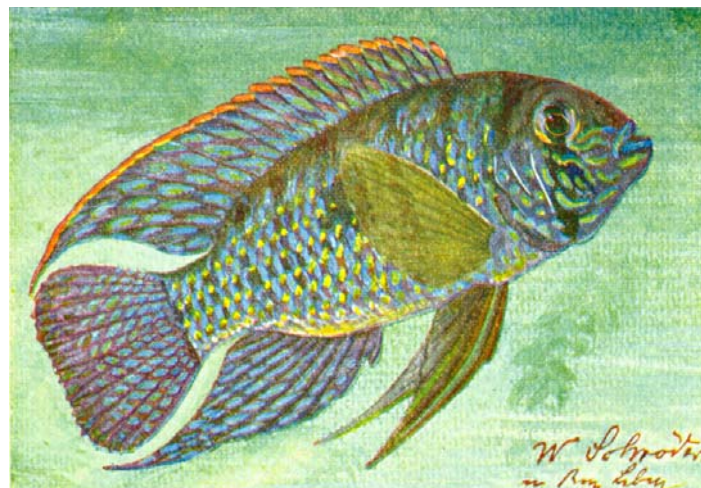
Nur zur Erinnerung: Die Fische, die wir einst als zur Sammelgattung *Aequidens* zugehörig ansahen, werden aktuell in folgenden Gattungen gestellt: *Aequidens*, *Andinoacara*, *Bujurquina*, *Cichlasoma*, *Cleithracara*, *Krobia* und *Laetacara*. Damals, zu Beginn der 1960er Jahre, kannten wir in der Aquaristik nur vier „*Aequidens*“-Arten, die heute alle in eine andere Gattung gestellt wurden: *A. curviceps* = *Laetacara curviceps*, *A. latifrons* = *Andinoacara latifrons*, *A. maronii* = *Cleithracara maronii* und *A. portalegrensis* = *Cichlasoma portalegrense*.

Literatur:

- OHM, DIETRICH (1958/1959a): Vergleichende Beobachtungen am Kampfverhalten von *Aequidens* (Cichlidae). Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berl. Math.-natw. Reihe 8: 1-48
 OHM, DIETRICH (1958/1959b): Vergleichende Beobachtungen am Balzverhalten von *Aequidens* (Cichlidae). Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berl. Math.-natw. Reihe 8: 357-404
 OHM, DIETRICH (1958/1959c): Die ontogenetische Entwicklung des Kampfverhaltens bei *Aequidens portalegrensis* (Hensel, 1870) und *Aequidens latifrons* (Steindachner, 1878) (Cichlidae). Zool. Anz. Suppl. 22, Verh. d. Dtsch. Zool. 1958, S. 182-194
 OHM, DIETRICH (1959): Das Sozialverhalten der Fische. AT 6 (8): 229-233

***Andinoacara latifrons* (Steindachner, 1878) - Blaupunktbuntbarsch**

Der Blaupunktbuntbarsch war in den 1950er und 1960er Jahren eigentlich ein Klassiker unter den südamerikanischen Buntbarschen. Ein wunderschöner Fisch, gut zu vermehren und auch relativ friedlich. Dennoch ist gerade seine aquaristische Geschichte recht widersprüchlich und das hat folgende Ursachen. Die drei Arten *A. coeruleopunctatus* (KNER, 1863), *A. latifrons* (STEINDACHNER, 1878) und *A. pulcher* (GILL, 1858) wurden nämlich nicht nur häufig miteinander verwechselt und zum Teil sogar vorübergehend synonymisiert. Dabei haben die drei Arten deutlich abgegrenzte Verbreitungsgebiete. *A. coeruleopunctatus* kommt auf der atlantischen Seite von Panama und der pazifischen Seite von Costa Rica (Coto River) vor. *A. latifrons* stammt aus den Einzugsgebieten des Rio Magdalena, Rio Atrato, Rio Sinú und Rio San Juan in Kolumbien. *A. pulcher* ist hingegen von Trinidad und Venezuela bekannt. Das hat u. a. zur Folge, dass es sich bei den meisten der in der aquaristischen Literatur als *A. pulcher* beschriebenen Fische um *A. latifrons* handelt.



Andinoacara latifrons, Zeichnung W. Schröder aus H-M-R

Dieser Namenswirrwarr beginnt bereits mit der Ersteinfuhr durch STÜVE aus Kolumbien. Der Verein „WASSERROSE“ (1906) in Dresden erwähnt zuerst diesen Import unter der Bezeichnung *Acara coerulea punctata* var. *latifrons*. THUMM (1907) präzisiert diese Angaben. Danach hat HANS STÜVE die Fische persönlich aus Soplaviento im nördlichen Kolumbien mitgebracht. Eigentlich eindeutig - es

handelte sich um *A. latifrons* in heutigem Sinne! Dann bringt aber kein Geringerer als C. TATE REGAN Verwirrung in die Sache. Er bezieht sich auf Fische, die er von J. P. ARNOLD erhalten hat und bestimmt diese als *Acara coeruleo punctata* von Panama (!). Zumindest wurde der Blaupunktbuntbarsch bis Mitte der 1920er Jahre als *A. coerulea punctata* var. *latifrons* in der aquaristischen Literatur bezeichnet. REUTER (1912) wich davon ab und bezeichnete ihn mit Hinweis „auf die neuere Wissenschaft“ als übereinstimmend mit *Acara pulchra* (GILL) und führte ihn in seiner sonst so guten Kartei als solchen auf. Leider benannte er die „neuere Wissenschaft“ nicht konkret! Dieser Name bürgerte sich in der Aquaristik jedoch kaum ein und wurde nur von wenigen Autoren (SACHTLEBEN, 1925; LAMMERTZ, 1927) benutzt. RACHOW (1928) verwendet nun zuerst den richtigen Namen *Aequidens latifrons* (STEINDACHNER) für diesen Fisch, der dann bis 1961 in der vivaristischen Fachliteratur verwendet wurde.



Männchen ...



... und Weibchen von *Andinoacara latifrons*

Damit sollte nun eigentlich Klarheit herrschen, aber das Schlimmste folgte 1961. VAN DEN NIEUWENHUIZEN (1961) veröffentlichte nämlich unter Bezug auf den holländischen Ichthyologen J. J. HOEDEMAN ohne weitere Literaturangaben einen Artikel unter dem Namen *Aequidens pulcher*. HOEDEMAN hatte unter Negierung der trennenden geographischen Grenzen *A. latifrons* als Synonym zu *A. pulcher* angesehen. Durch den Artikel von VAN DEN NIEUWENHUIZEN, den er unglücklicherweise nicht nur in der DATZ, sondern später nahezu unverändert auch in AT und Het Aquarium veröffentlichte, ging diese unzulässige Synonymisierung auch in die Aquaristik ein und führte zu einem bis heute nicht wieder beseitigtem Chaos! Selbst in damals führenden Fachbüchern, so bei STERBA (1970), wurde diese Synonymisierung kritiklos übernommen. Das alles müsste man nicht so ernst nehmen, wenn nicht im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts viele Aquarianer Exkursionen nach Südamerika unternommen und Fische mitgebracht hätten, deren Nachzucht letztlich ohne Fundortangaben im Handel ankamen. In der Folge findet man leider noch heute Fische unter unzulässigen Bezeichnungen und es ist noch nicht einmal geklärt, ob sogar Hybriden möglich sind. Manchmal weiß man tatsächlich nicht, ob es sich bei entsprechenden Angeboten um schlecht aufgezogene *A. latifrons* oder tatsächlich um die farblich blasseren *A. pulcher* handelt.



Andinoacara latifrons über dem Gelege

Wie gut, dass es noch alte Fotos unserer Aquarienzüchter aus den 1950er und 1960er Jahren gibt, sie bilden nämlich mit Sicherheit *A. latifrons* ab. Ich hatte 1994 Gelegenheit, *A. pulcher* in Venezuela an verschiedenen Fundorten fangen zu können - es ist tatsächlich nach meiner Auffassung ein anderer Fisch! Zumindest kann ich hier Fotos von *A. latifrons* beifügen, die ich Ende der 1960er Jahre auf ORWO UT 18-Film gemacht habe.

Am Rande interessant: Natürlich habe ich im Sinne von OHM auch das Abläichverhalten von *A. latifrons* mit dem anschließend vorgestellten *Krobia itanyi* verglichen. Die beigefügten Fotos lassen die Unterschiede gut erkennen - letztlich auch kein Wunder, da beide Arten unterschiedlichen Gattungen angehören.



Weibchen über den Embryonen

Literatur:

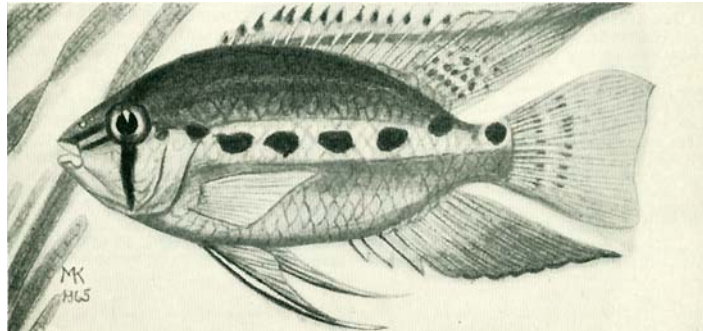
- LAMMERTZ, ARNOLD (1927): Meine Beobachtungen in der Zucht von *Acara pulchra*. Blätter 38 (19): 380-382
 RACHOW, ARTHUR (1928): Handbuch der Zierfischkunde, S. 164. Verlag Julius E. G. Wegner, Stuttgart
 REGAN, C. TATE (1912): Briefliche Mitteilung an den Herausgeber. Blätter 23 (37): 604
 REUTER, FRITZ (1912): Fremdländische Zierfische, Tafel 150/151. Verlag Julius E. G. Wegner, Stuttgart
 SACHTLEBEN, HARRY (1925): *Acara pulchra* Gill. Wochenschrift 22 (23): 402-404
 STERBA, GÜNTHER (1970): Süßwasserfische aus aller Welt, 2. Aufl., S. 528. Urania-Verlag Leipzig, Jena, Berlin
 THUMM, JOHANNES (1907): Ueber die Zucht von Aquarienfischen. Wochenschrift 4 (7): 79-80
 VAN DEN NIEUWENHUIZEN, AREND (1961): Der Blaupunktbarsch, *Aequidens pulcher*. DATZ 14 (2): 35-38
 „WASSERROSE“, Verein f. Aquar.- u. Terr.-kde, Dresden (1906): Vereinsbericht vom 17. November 1906. Wochenschrift 3 (51): 629-630

***Krobia itanyi* (PUYO, 1943) - Delphinbuntbarsch**

Das Titelbild von AT 6/1966 war für mich schon etwas Besonderes, denn darauf war ein mir bis dato unbekannter „*Aequidens*“ zu sehen. Im gleichen Heft stellte GERHARD KREHER, der damalige Leiter der ZAG Cichliden, diese Fische als *Aequidens itanyi* vor und konnte auch über eine gelungene Zucht berichten. Zwar hatte MEINKEN (1963; 1965) über die von ESPE / Bremen eingeführte Neuheit bereits informiert, aber seine Beschreibung und seine Zeichnung konnten natürlich das tatsächliche Aussehen der Fische nur angenähert wiedergeben. In den beiden Beiträgen sind scheinbar Widersprüche zum natürlichen Verbreitungsgebiet enthalten. Im ersten Artikel (MEINKEN, 1963) gibt er Surinam als Herkunftsland an, im zweiten (1965) nennt er aber den Unterlauf des Itany-Flusses in Französisch Guyana (nicht Franz. Guinea, wie im Artikel fälschlicherweise angegeben). FishBase nennt heute das Einzugsgebiet des Marowijne River in Surinam und Franz. Guayana als Verbreitungsgebiet, das damit doch etwas größer ist. 1989 stellten KULLANDER und NIJSSEN die neue Gattung *Krobia* auf und ordneten neben weiteren Arten auch den Delphinbuntbarsch dort ein.

Natürlich interessierten mich diese Fische sehr, aber gleichzeitig war mir auch klar, dass die Chance in Halle an eine im Erzgebirge erfolgte Importnachzucht heranzukommen, sehr gering war. Aber manchmal muss der Mensch auch Glück haben! Offensichtlich hatte KREHER einen Teil seiner Nachzucht an VEH Zoologica in Berlin geliefert und von dort aus wurden Tiere an den Binnenhandel verteilt - und zwar unter falschem Namen! Ich traute meinen Augen nicht, als ich im August 1966 diese

Fische in der Halleschen Zoohandlung „Exot“ als „*Aequidens maronii*“ fand - auch zum geringen Preis für diese Art. Da gab es kein Halten mehr und sechs Jungtiere bezogen bei mir ein Meterbecken. Die damals ca. 4,5 cm großen Fische wuchsen bei reichlicher Ernährung mit Lebensfutter heran und in einer Größe von 8 bis 10 cm sonderte sich ein Paar ab. Dieses dominierte so stark, dass ich die übrigen vier Fische aus dem Becken heraus fangen musste. Bald laichte das Paar in der für substratlaichende Offenbrüter typischen Art ab, das dritte Gelege wurde dann erfolgreich aufgezogen.



Krobia itanyi, Zeichnung H. Meinken, AT 12 (9) 1965: 301

Nach dem Schlupf glich das Becken einer sich täglich veränderten Mondlandschaft, da die Embryonen mehrfach am Tage umgebettet wurden und dafür jedes Mal eine neue Grube ausgehoben wurde. Bei der weiteren Aufzucht der Jungfische fielen mir Tiere auf, denen die Pigmentierung fehlte und die auch im Wachstum deutlich zurück blieben. Interessanterweise wurden diese farblosen Jungfische etwa 14 Tage nach dem Freischwimmen von den Eltern nicht mehr beachtet. Als die „normalen“ Jungfische nach etwa 4 Wochen bereits 2 bis 2,5 cm groß waren, starben die pigmentlosen Fische in der Größe drei Tage alter Guppys ohne Ausnahme ab. Ich hatte zwar darüber berichtet (HOHL, 1968), aber es erfolgte keine Resonanz und deshalb weiß ich nicht, ob das vielleicht eine einmalige Beobachtung war und habe erst Recht keine Erklärung für die Ursachen. Bei weiteren Bruten dieses Paares - allerdings wurden nicht alle aufgezogen - konnte ich diese Beobachtung nicht wiederholen.



Laichende *Krobia itanyi*

Für mich stellte die Nachzucht des Delphinbuntbarsches aber insofern etwas Besonderes dar, weil mir hier eine erste Abblanchserie auf Farbdias gelang - bei der damals verfügbaren Technik mittels Exa IIb und einem ungesteuerten und Netz-gebundenen Blitzlichtgerät nicht so ganz einfach! Dabei muss beachtet werden, dass die ersten drei Bilder des Abblanchverhaltens noch mit dem ORWO UT 16 Farbfilm angefertigt wurden, dessen Farbwiedergabe sehr mangelhaft war. Im Vergleich dazu wurde das Bild des Männchens über dem Gelege später schon mit dem Filmtyp UT 18 gemacht und ist farblich natürlicher. Wie einfach ist es doch heute, ein gutes Farbfoto anzufertigen!

In den letzten Jahren ist Französisch Guayana zu einem beliebten aquaristischen Reiseland geworden. Dadurch kamen eine ganze Reihe interessanter Fische zu uns, u. a. auch eine als *Krobia itanyi* identifizierte Art, die sich von den uns bisher bekannten Tieren unterschied. Schnell wurden Theorien verbreitet, dass unsere bisherigen *Krobia itanyi* gar keine gewesen seien und es sich um eine andere Art gehandelt habe. Das ist zwar nicht völlig auszuschließen, aber ich gebe ohne das Vorliegen entsprechender Beweise nichts auf diese Gerüchte. Ein Beweis würde nämlich das Vorhandensein von konserviertem Material des damaligen Importes voraussetzen und das liegt zumindest meines Wissens nicht vor. Aquarianer konservieren ihre Pfleglinge leider viel zu selten! Außerdem wissen wir überhaupt nicht, ob es nicht auch von dieser Art Lokalformen gibt. Bis dahin halte ich an dem Namen *K. itanyi* auch für unsere damaligen Fische fest. Ich selbst habe die „jetzigen“ *K. itanyi* nicht gepflegt und kann deshalb nur zum Vergleich ein Bild eines Jungtieres einer Wildfangnachzucht beifügen, das ich im Zoofachhandel fotografieren konnte.



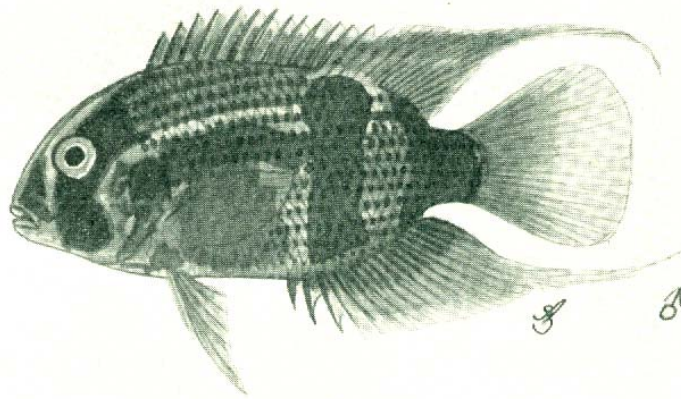
Literatur:

- HOHL, DIETER (1968): Beobachtungen bei der Zucht von *Aequidens itanyi*. AT 15 (8): 276
KREHER, GERHARD (1966): Meine *Aequidens itanyi*. AT 13 (6): 184-186
MEINKEN, HERMANN (1963): *Chela caeruleostigmata*, *Aequidens itanyi* und andere Neuheiten. DATZ 16 (9): 261-264
MEINKEN, HERMANN (1965): Zwei neu eingeführte Cichliden Südamerikas. AT 12 (9): 300-302

***Cleithracara maronii* (Steindachner, 1882) - Maroni-Buntbarsch**

Schon damals war uns eigentlich klar, dass dieser Fisch auf keinen Fall ein „richtiger *Aequidens*“ sein konnte. Dafür war er sowohl vom Habitus als auch vom Verhalten her ganz anders. Völlig zu Recht stellten deshalb KULLANDER & NIJSSEN (1989) für ihn die bislang monotypische Gattung *Cleithracara* auf. Er gehört zu den ausgesprochen friedlichen Buntbarschen, die man sehr gut im bepflanzten Aquarium halten und auch vermehren konnte. Aus diesen Gründen zählte er wohl zu den wenigen Cichliden, die zum Standardangebot des Zoohandels gehörten. Das ist leider heute nicht mehr so, auch wenn man diese schöne Art hin und wieder zu kaufen bekommt.

Der Fisch erhielt seinen Namen *maronii* nach dem Typusfundort, dem Maroni-Fluss in Guayana. Spätere Funde erweiterten die Kenntnisse über das natürliche Verbreitungsgebiet und STAWIKOWSKI & WERNER (1998) listen auf: Demerara-System bei Georgetown, Kumaka, Mackenzie und Wismar in Guayana, die Unterläufe de Marowijne-, Commerwijne-, Cottica-, Suriname-, Nickerie- und Corantijn- Einzugsgebiete in Surinam und im Ouanary-, Mana- und Approuage-Einzug in Französisch Guayana.



Cleithracara maronii, Zeichnung J. P. Arnold, Wochenschr. 34 (4) 1937: 49

C. maronii war in den USA schon etwas länger bekannt als in Deutschland. Die ersten Tiere wurden über das Aquarium Hamburg dann auch 1936 aus den USA eingeführt. ARNOLD (1937) stellte diese Art zuerst mit einer Zeichnung in der Wochenschrift vor - eine Nachzucht war zu diesem Zeitpunkt in Europa noch nicht gelungen. Aber diese sollte nicht allzu lange auf sich warten lassen und NAKONZER (1939) konnte dann über eine Nachzucht berichten. Leider wurden in diesem Beitrag keine Aussagen über die Beschaffenheit des Zuchtwassers getroffen, denn nach meinen Erfahrungen bevorzugt diese Art weiches Wasser - bei härterem Wasser scheint die Befruchtungsrate zu sinken und mehr Eier im Gelege sterben ab. Ich möchte hier einen zweiten Zuchtbericht von ROHRBACH (1942) erwähnen, der 142 Jungfische aus einem Gelege erzielen konnte. Einige der Älteren von uns dürften den Zeitler KARL ROHRBACH noch persönlich kennen gelernt haben. *C. maronii* überstand auch den II. Weltkrieg in den Aquarien der Liebhaber und zählte in den Jahrzehnten danach auf Grund seiner Eigenschaften mit zu den beliebten Buntbarschen.

Als typischer Vertreter der Cichliden mit Elternfamilie sehen sich beide Geschlechter sehr ähnlich und es ist kaum möglich, aus einem Händlerbecken mit halbwüchsigen Tieren ein „garantiertes Paar“ heraus zu fangen. Verständlich, dass über die sekundären Geschlechtsmerkmale diskutiert und spekuliert wurde. Nach STALLKNECHT (1972) fällt bei Betrachtung im durchscheinenden Licht die Oberkante des Eingeweidekörpers bei Männchen recht steil nach hinten ab, während die mit der Bauchlinie etwa parallel verlaufende gleiche Linie beim Weibchen den Eindruck eines fast quadratischen Eingeweidekörpers hervorruft. Ich möchte das nicht kommentieren, da ich zur Zeit dieser Veröffentlichung die Art nicht mehr pflegte und mir deshalb entsprechende Vergleiche nicht möglich waren. KÜRTGEN (1973) beschreibt, dass bei den Weibchen am oberen und unteren Rand und bei den Männchen nur am oberen Rand der Schwanzflosse jeweils ein weißer Streifen vorhanden sei. Das kann RICK (1976) jedoch so nicht bestätigen. Er fand bei beiden Geschlechtern einen solchen Strich auf dem oberen Caudalrand vor und vermutete, dass es sich möglicherweise um verschiedene Stämme handeln könne. Allerdings hat schon MEINKEN (1939) dargestellt, dass „der obere Teil der Schwanzflosse weiß gerandet“ ist. Dieser weiße Strich auf dem oberen Caudalrand ist auch auf meinem beigefügten Foto zu erkennen und gehört wohl zur normalen Zeichnung von *C. maronii*. Als „Geschlechtsmerkmal“ habe ich ihn aber nie angesprochen.

Über die Zucht von *C. maronii* ist in der Literatur so oft berichtet worden, dass ich mir eine Wiederholung hier erspare. Stattdessen möchte ich auf eine Beobachtung eingehen, die ich in der Phase des Freischwimmens der Jungfische gemacht habe. Ganz offensichtlich geht nämlich von der Stellung der Bauchflossen der Elterntiere eine Signalwirkung auf den Jungfischschwarm aus. Im Normalfall sind die Bauchflossen aufgestellt und die Jungfische schwimmen im freien Wasser auf Futtersuche. Legen die Eltern bei Störungen oder Gefahr die Bauchflossen an, taucht der ganze Jungfischschwarm in kürzester Zeit auf den Bodengrund ab und ist nahezu unsichtbar. Ist die „Gefahr“ vorbei, geschieht das Ganze umgekehrt.

Maroni-Buntbarsche können, insbesondere bei Haltung in zu kleinen Aquarien, sehr schreckhaft sein und sogar in Sekundenschnelle eine Schreckfärbung ausbilden, die aus unregelmäßigen kaffeebraunen Flecken besteht (GILSENBACH, 1956). Nach meinen Beobachtungen trat diese immer dann auf, wenn plötzlich das Licht eingeschaltet wurde, aber auch, wenn fremde Personen den Raum betraten. Offensichtlich spüren die Fische, wenn andere als die gewohnten Trittschallschwingungen auftreten. Dabei liegen die Tiere in Schreckfärbung wie erstarrt mit verklemmten Flossen am Boden. Selbigen Effekt konnte ich übrigens auch bei *Mesonauta*

beobachten. THIEL (1971) berichte sogar von einem Fall, wo sich ein Tier blitzschnell in Seitenlage auf dem Bodengrund durch kräftige seitliche Bewegungen einbuddelte. So etwas habe ich bei meinen Tieren jedoch nie beobachten können. BECH (1967) beschreibt sogar einen „Schrecktod“.



Cleithracara maronii

ACHILLES & ACHILLES (1973) berichten über eine Mutation beim Maroni-Buntbarsch. Danach ergab die Paarung aus einem normalfarbenen Männchen mit einem farblich abweichenden Weibchen mit schwarzem Schwanzflossenansatz u. a. auch einige Jungfische mit bunten Tupfen, ähnlich wie bei Mosaikfadenfischen. Diese blieben aber im Wachstum stark zurück und waren (wann, keine Zeitangabe, Verf.) um die Hälfte kleiner als ihre gleichaltrigen Artgenossen. Darüber, ob diese Fische überlebt haben und in der Folge eventuell sogar geschlechtsreif geworden sind, gibt es leider keine Aussage. Könnte es eventuell sogar Parallelen zu meinen Beobachtungen an *Krobia itanyi* geben?

Literatur:

- ACHILLES F. & A. ACHILLES (1973): Mutation beim Maronibuntbarsch, TI 7 (24): 7
ARNOLD, JOHANN PAUL (1937): Neuheiten und wieder eingeführte Aquarienfische. Wochenschrift 34 (4): 49
BECH, REINHOLD (1967): Schrecktod bei Aequidens maronii. AT 14 (11): 386
GILSENBACH, REIMAR (1956): Kleine Plauderei über Aequidens maronii. AT 3 (9): 257-263
KÜRTGEN, PETER (1973): Neues Geschlechtsmerkmal bei Maronibuntbarsch. TI 7 (24): 28
KULLANDER, SVEN O. & HAN NIJSSEN (1989): The cichlids of Surinam. E.J. Brill, Leiden, The Netherlands. 256 S.
MEINKEN, HERMANN (1939): Aequidens maronii (Steindachner). Tafel 394, LNr. 41, 9 in: Die Aquarienfische in Wort und Bild. Alfred Kernen Verlag, Stuttgart
NAKONZER, FRITZ (1939): Etwas über *Acara maronii* und deren Zucht. Wochenschrift 36 (43): 645
RICK, CHRISTOPH (1976): Betr.: Geschlechtsmerkmal beim Maronibuntbarsch. TI 19 (35): 30
ROHRBACH, KARL (1942) "Acara maronii" muß immer einen Platz in den Becken der Aquarianer erhalten! Das Aquarium 16 (5): 47-48
STALLKNECHT, HELMUT (1972): AT Zierfischlexikon. Aequidens maronii (Steindachner 1882), der Maroni-Buntbarsch. AT 19 (1): 35
STAWIKOWSKI, RAINER & UWE WERNER (1998): Die Buntbarsche Amerikas, Bd. 1, S. 163. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
THIEL, HEIKO (1971): Schreckverhalten des Maronibuntbarsches, Aequidens maronii. AT 18 (2): 63